

„Sie ist unser bester Mann!“

Wirklich?

Tipps für eine
geschlechtergerechte Sprache



Tipps für eine geschlechtergerechte Sprache

Sprache ist nicht nur ein Spiegel unseres Alltags und unserer Wertvorstellungen, sondern lenkt unsere Wahrnehmung. Der Gebrauch von Sprache hat sich stets gewandelt. Gesellschaftlicher Wandel und der Wandel der Sprache beeinflussen sich dabei gegenseitig.

In Kirche, Diakonie und Entwicklungsarbeit setzen wir uns für gerechte Lebensverhältnisse ein – Geschlechtergerechtigkeit ist dabei ein unverzichtbarer Baustein. Dazu gehört auch eine Sprache, die Menschen verschiedener Geschlechter abbildet und gleichstellt. Dies ist auch ein Zeichen der Höflichkeit und des Respekts.

Durch den Wandel des Personenstandsrechts, das seit 2018 neben „männlich“ und „weiblich“ mit „divers“ eine dritte Geschlechtskategorie kennt, erhält ein geschlechtergerechter Sprachgebrauch neue Aufmerksamkeit. Das Faltblatt hält auch Tipps bereit, wie diese Neuerungen sprachlich berücksichtigt werden können.

Die Anregungen und Beispiele zeigen: Geschlechtergerechte Sprache kommt ohne unverständliche Wortungetüme und Sprachvorschriften aus. Dabei gibt es Formen, die konventionell bereits üblich sind, und andere, die noch weniger üblich sind und daher erst einmal ungewohnt klingen.

Sprache lebt – von unseren Ideen, unserer Kreativität und unseren Erfahrungen. Lassen Sie sich von den Beispielen anregen zu einer fairen Sprache in Wort und Schrift. Mit Fantasie, Sprachgefühl und Offenheit für Neues sind Sie auf dem richtigen Weg zu einer Sprache, die niemanden ausschließt.

Für Mitdenkende: **Substantivierte Partizipien**

Häufig lassen sich Substantive durch substantivierte Partizipien ersetzen. Wenn diese im Plural verwendet werden, kann auch der geschlechtszuweisende Artikel vermieden werden.

Statt:

die Mitarbeiter
die Spender
die Leiter
die Teilnehmer
die Kandidaten
die Antragsteller

Besser:

die Mitarbeitenden
die Spendenden
die Leitenden
die Teilnehmenden
die Kandidierenden
die Antragstellenden

Jedoch klingen Partizipien nicht immer schön. Daher:

Für Fachleute:

Geschlechtsumfassende Begriffe

Eine gute Alternative ist es, geschlechtsumfassende Begriffe zu gebrauchen.

Statt:

die Pfleger
die Ansprechpartner
der Projektleiter
die Teilnehmerliste
das Rednerpult
keiner

Besser:

die Pflegekräfte
die Ansprechpersonen
die Projektleitung
die Teilnahmeliste
das Redepult
niemand

Doch ist es manchmal schwierig, geschlechtsneutrale Begriffe zu finden. Deswegen:

Für diejenigen,
denen die Sprache am Herzen liegt:
Verb oder Adjektiv statt Substantiv

Oft ist es möglich, das Substantiv durch ein Verb oder Adjektiv zu ersetzen. Manchmal muss dazu der Satz etwas umgestellt werden und es tritt anstelle der Person die Tätigkeit in den Vordergrund.

Statt:

Bewerber müssen ...

Verfasser

der Rat eines Seelsorgers

die Beratung eines Fachmanns

Unterstützung durch Kollegen

Der Antragsteller hat den
Antrag vollständig auszufüllen.

Es gab zehn Seminarteil-
nehmer.

Besser:

Wer sich bewirbt, muss ...

verfasst von

der seelsorgliche Rat

fachkundige Beratung

kollegiale Unterstützung

Bitte füllen Sie den Antrag
vollständig aus.

Am Seminar haben zehn
Personen teilgenommen.

Das erfordert Kreativität und Übung. Aber es lohnt sich!

Für alle:

Geschlechtsneutrale Pluralformen

Oft sollen die verschiedenen Geschlechter auch im Singular mitgemeint sein, obwohl ausschließlich die männliche Form verwendet wird. In diesen Fällen ist es besser, geschlechtsneutrale Pluralformen zu benutzen.

Statt:

Jeder Jugendliche sollte ein Recht auf Ausbildung haben.

Der Vorgesetzte hat auf die Einhaltung der Arbeitsschutzvorschriften zu achten.

Das Ehrenamtsgesetz gilt für jeden, der ehrenamtlich in der Kirche tätig ist.

Besser:

Alle Jugendlichen sollten ein Recht auf Ausbildung haben.

Vorgesetzte haben auf die Einhaltung der Arbeitsschutzvorschriften zu achten.

Das Ehrenamtsgesetz gilt für alle Ehrenamtlichen in der Kirche.

So wird niemand ausgeschlossen!

neutral

Für Avantgardist*innen: **Gender-Stern, -Unterstrich, -Doppelpunkt, ...**

Der Gender-Stern (*) und andere Sonderzeichen, die nicht Bestandteil der konventionellen Schriftsprache sind, bieten sich an, wenn eine geschlechtsneutrale Formulierung nicht möglich ist oder die geschlechtliche Vielfalt von Menschen explizit sichtbar gemacht werden soll.

Statt:

der Antragsteller
der Unterzeichner
der Mitarbeiter

Besser:

der*die Antragsteller*in
der_ die Unterzeichner_in
der:die Mitarbeiter:in

Auch in Formularen kann die Vielfalt der Geschlechter so platzsparend dargestellt werden. Diese Formen sind allerdings für die Verwendung in Rechtstexten nicht vorgesehen.



Für den einen oder die andere: **Geschlechter abwechseln oder Paarformen verwenden**

Wer Frauen immer mitmeint, kann sie auch explizit erwähnen. Insbesondere in längeren Aufzählungen kann eine Abwechslung der Geschlechter sinnvoll sein, um den Lesefluss nicht zu hemmen. Dabei sollten Rollenklischees auch mal bewusst durchbrochen werden.

Statt:

die Erzieher
die Pfarrer

Die Organisation bietet verschiedene Ausbildungen an, unter anderem zum Schreiner und zur Schreinerin, zum Geigenbauer und zur Geigenbauerin.

Besser:

die Erzieherinnen und Erzieher
die Pfarrerinnen und Pfarrer

Die Organisation bietet verschiedene Ausbildungen an, unter anderem zur Schreinerin, zum Schneider, zur Geigenbauerin sowie zum Friseur.

Wenn Frauen explizit sichtbar gemacht werden sollen, empfiehlt sich die Verwendung der Paarform.

Für das verehrte Publikum: **geschlechtsneutrale Formen der persönlichen Ansprache**

Auch bei der persönlichen Anrede gibt es Formen, die alle Geschlechter ansprechen.

Statt:

Sehr geehrter Herr Nachname

Liebe Brüder und Schwestern

Sehr geehrte Damen und Herren

Besser:

Guten Tag Vorname Nachname

Sehr geehrtes Kirchenmitglied

Liebe Geschwister

Liebe Gemeinde

Sehr geehrte Anwesende

Liebe Gäste

Wenn diese Formen der Anrede häufiger verwendet werden, klingen sie bald nicht mehr ungewohnt.

Für die Kirche und die Diakonie: **grammatikalisches Geschlecht von Institutionen beachten**

Institutionen, die einen weiblichen Artikel haben, sollten auch als weibliche Substantive behandelt werden.

Statt:

die Kirche als Arbeitgeber

die Diakonie ist Herausgeber

die Organisation, ein langjähriger Partner

Besser:

die Kirche als Arbeitgeberin

die Diakonie ist Herausgeberin

die Organisation, eine langjährige Partnerin

Denn es sagt ja auch niemand: Der Staat als Eigentümerin ...



Evangelische Kirche
in Deutschland

Diakonie 
Deutschland

Brot
für die Welt

Diakonie 
Katastrophenhilfe

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

OKR'in Dr. Kristin Bergmann
Referat für Chancengerechtigkeit
Telefon +49 511 27 96-440
Kristin.Bergmann@ekd.de
<https://www.ekd.de/referat-fuer-chancengerechtigkeit-24557.htm>

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Diakonie Deutschland |
Brot für die Welt |
Diakonie Katastrophenhilfe
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Mirjam Roller
Gleichstellungsbeauftragte
Telefon +49 30 652 11-1694
mirjam.roller@ewde.de
<https://diakonie-webshop.de>
<https://shop.brot-fuer-die-welt.de>

Redaktion:

Dr. Kristin Bergmann, Thorsten Lichtblau, Carsta Neuenroth,
Mirjam Roller, Justine Schuchardt

Stand: April 2020

Artikelnummer: 0503283

